

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. In derate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3504.

Ahrensburg, Sonnabend, den 1. Februar 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Zeitungen veröffentlichen in London brieflich eingegangene Privatberichte, wonach die Buren im Oktober und November v. J. eine Reihe von Erfolgen errungen hätten. Ob und inwieweit diese Nachrichten zuverlässig sind, läßt sich allerdings nicht kontrollieren. Botha erbeutete danach zehn Geschütze von durch ihn geschlagenen englischen Kolonnen, Delarey zwei Geschütze und Dewet sieben Geschütze. Botha verfügte jetzt allein an eroberten englischen Geschützen über deren fünfzehn. Dewet habe zwölf englische Schnellfeuergeschütze bei sich, während Delarey in den Magaliesbergen ungefähr die gleiche Anzahl zur Verfügung habe. Im Oranje-Freistaat seien um die gleiche Zeit elf englische Proviantzüge, von denen drei hauptsächlich Munition führten, weggenommen, während nördlich vom Vaalkusse sieben solcher Proviant- und Munitionskolonnen den Buren in die Hände fielen. Die von den Engländern nominell „gefangenen“ Viehherden, welche hauptsächlich von den Buren lediglich bei ihren tatsächlichen Rückzügen zurückgelassen seien, wären nur zum kleinsten Theile von den englischen Truppen fortgetrieben, vielmehr fast überall in ihren Weidegründen einfach belassen und von den zurückkehrenden Buren wieder gefunden worden. Das gelte nicht nur vom Oranje-Freistaat, sondern besonders auch von dem gesammten Lydenburg-Distrikte, wie von Carolina, Bethel und Standerton. Von einem Mangel an Vieh der Buren sei um so weniger die Rede, als die Ernten im Westen und Norden des Transvaals vorzüglich ausgefallen und ganz in den Händen der Buren seien, welche noch über große Vorräthe verfügten. Ebenso wenig mangle es den Buren an Geld, zumal sie im Dezember vor. Jahres einen großen britischen Geldtransport, welcher 700,000 Pfund in gemünztem britischen Golde an Lord Kitchener überbringen sollte, abgefangen und die englische Kriegskasse glücklich in Sicherheit gebracht hätten. Es scheint, als ob die niederländische Re-

gierung ernstlich um die Herstellung des Friedens bemüht ist, die Anwesenheit des holländischen Ministers Kuyper in London galt offenbar diesem Zwecke. Der englische Minister Balfour drückte sich über diese Frage im Unterhause sehr vorsichtig aus, ließ aber doch erkennen, daß von Holland aus Schritte gethan worden seien, um Verhandlungen einzuleiten. Daß die holländische Regierung in der Burenfrage eine Note an die englische Regierung gerichtet habe, gab Ministerpräsident v. Leyden in der Ersten holländischen Kammer zu, weigerte sich aber, z. B. nähere Mittheilungen zu machen.

Ueber die Friedensverhandlungen zirkuliren, namentlich in Paris, die abenteuerlichsten Gerüchte. Der Zar soll die Versuche des holländischen Ministers Kuyper gebilligt haben, Kaiser Wilhelm sei mit dem Präsidenten Roosevelt einig in dem Wunsche nach baldiger Wiederherstellung des Friedens und die Deutschlandreise des Prinzen von Wales, wie die Amerikasahrt des Prinzen Heinrich sollen damit zusammenhängen. Der Brüsseler „Belit Bleu“ veröffentlicht dagegen eine anscheinend aus Burenkreisen stammende Erklärung, die besagt, daß die Buren delegirten in Europa einen Friedensvorschlag formulirt oder Jemanden beauftragt hätten, einen solchen zu machen. Möglich aber sei es, daß die holländische Regierung aus freundschaftlichen Gefinnung es unternommen habe, die englische Regierung zu sondiren. Aus holländischen Hofkreisen verlautet, Kuyper habe seine Reise erst angetreten, nachdem die Grundlinien der Vorschläge die Billigung des Zaren und der französischen Regierung gefunden hätten. Auch auf die Fürsprache Kaiser Wilhelms sei zu rechnen, ebenso auf die Unterstützung des Präsidenten Roosevelt und des Königs von Belgien.

Im Unterhause erklärte Balfour, er könne nicht sagen, wann die Schriftstücke bezüglich der Mittheilung der niederländischen Regierung im Bureau des Hauses niedergelegt werden würden; er glaube, die niederländische Regierung werde die englische Antwort erst morgen erhalten; es sei daher nicht möglich, die Schriftstücke in dieser Woche vorzulegen;

er hoffe aber, daß dies in kürzester Zeit der Fall sein werde.

Deutsches Reich.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß: Ich habe beschloffen, die Benennung der Truppentheile meines Heeres in vaterländischem Sinne zu erweitern. Ich will dadurch den alten, theueren Ueberlieferungen der unter meinem Scepter vereinigten Lande und Stämme in der Armee eine dauernde Stätte und Ehrung bereiten und gleichzeitig ihnen einen Beweis meiner warmen und tiefen Anerkennung zu theil werden lassen, die ich ihrer Tüchtigkeit und Hingebung an das gemeinsame Vaterland zolle. Diese alten deutschen Namen entrollen das Bild des Werdens unseres Volkes. Ich will sie der Vergessenheit entreißen; in der Armee vereinigt, geben sie ein Abbild der deutschen Geschichte. Möge der Geist, welcher die Träger dieser Namen seit Jahrhunderten besetzt und zu den Thaten befähigt hat, die ihren Schlußstein in der Wiederaufrichtung des Reiches fanden, bis in die fernste Zukunft lebendig bleiben: Dann wird das Vertrauen, in dem ich ihnen an meinem Geburtstagsfeste diese Auszeichnung zu theil werden lasse, reiche Frucht tragen und zu fortbauern dem Anporne gereichen, mit Gut und Blut für die Größe und die Macht des Vaterlandes einzustehen, nicht zu weichen und zu wanken, mögen auch die Stürme nach Gottes Rathschluß über es hinwegbrausen!

Ich erjude Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 27. Januar 1902.

Wilhelm I. R.

An den Reichszankler.

Der kommandirende General des fünften Armeekorps, General v. Stülpnagel, theilte bei dem Festmahl in Posen mit, daß das 5. Armeekorps in diesem Jahre große Manöver vor dem Kaiser abhalten werde. Die Rede fand bei den Anwesenden begeisterte Aufnahme, die in einem Hoch auf den Kaiser lebhaften Ausdruck fand.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Erlaß

des Staatssekretärs des Reichsmarineamts vom 6. d. Mts., worin eine Novelle zum Flottengesetz angekündigt wird. Aus dem Inhalt des Erlasses ergibt sich, daß eine mit der Flottenvermehrung parallel laufende Steigerung der Indiensthaltung der Schiffe für die Jahre 1905-1910 so hohe Forderungen an fortwährenden Ausgaben ergeben würde, daß dies ohne neuen Steuern nicht durchführbar sei. Im Winter 1904/5 soll dem Reichstage eine Novelle zum Flottengesetz vorgelegt werden, die sich auf die Vermehrung der Auslandsschiffe bezieht. Die Echtheit des Erlasses giebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu.

Eine „schöne Ueberraschung“ ist der bayerischen Abgeordnetenkammer und damit dem bayerischen Volke geworden: Ministerialrath Alfamer theilte in der Kammer mit, daß die im Finanzgesetz für die Lehrerbesserung reservirten drei Millionen zur Hälfte (für 1900) „verrechnet“, das heißt aufgebraucht, für diesen Zweck also nicht mehr vorhanden sind. So etwas ist noch nicht dagewesen, schreibt mit Recht die „Germ.“. Kein Finanzminister hat das Recht, sie für einen anderen Zweck, sei es auch nur auf „Ueberschüsse“, zu „verrechnen“. Sie müssen halt wieder „zurückgerechnet“, ihrem gesetzlichen Zwecke zugeführt werden. Da hilft alles nichts!

Staatsanwaltschaftsrath Cury, zur Zeit beim Landgericht II Berlin thätig, ist an das Landgericht in Hagen versetzt worden. Sein Amt tritt er am 1. Februar an. Cury hat auf dem letzten Kommerz alter Burghenschafter in Berlin die viel kommentirte Duellrede gehalten. Ob beide Ereignisse im Zusammenhang stehen, darüber verlautet nicht.

Bei der Reichstagswahl im zehnten Wahlkreise des Königreichs Sachsen Döbeln-Rohrweim, wurde an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Lehr (national-liberal) der Sozialdemokrat Fabritant Gruenberg mit 11,714 Stimmen gewählt. Der nationalliberale Gegenkandidat, Landtagsabgeordneter Vogel, erhielt 5924 und der konservative Kandidat, Gutsbesitzer Sachsse, 5213 Stimmen. In der Hauptwahl im Jahre 1898 erhielt der Kandidat der Nationalliberalen 5938, der Kandidat der Konservativen

war in der Nacht ebenso blind, wie ich — wir erkannten uns beide nicht. Aber Foxley war nicht einen Augenblick unsicher.“

Sie lachte wieder. Judith legte ihre Arme wie schützend um die Schwester.

„Bertha, höre! Ich werde jetzt sogleich zu Foxley gehen — ich werde es so einrichten, daß ich ihn sprechen kann. — Ich werde ihn bitten, daß Geheimniß zu bewahren. Er wird es thun — sicherlich — wenn wir ihn darum ersuchen.“

„Das Geheimniß? Es ist kein Geheimniß mehr. Georg Grävener war dabei — er hörte, was er sagte. Und ich — Kärrin, wurde ohnmächtig! Das Geheimniß! Ein schönes Geheimniß!“

„Aber theuerste Bertha! Sie werden es nicht verstehen! Sie können es nicht verstehen! Denke doch nach — ich habe doch die Schmach auf mich genommen — ich habe gesagt, daß ich Pomerrys Gefährtin gewesen. Niemand kennt die Wahrheit — außer Dir und mir. Und niemand soll sie erfahren. Ich verspreche es Dir Bertha.“

„Du hältst sie wirklich für merkwürdig einfältig. Sie hören, daß ich in jener Nacht in Summerton gewesen, daß ich von Dir schied, als wären wir uns fremd; daß Du meinen Namen nicht nanntest, obgleich Grävener Dich in dem Verdacht hatte, daß Du allein mit Pomerry gereist wärest, daß — Judith, glaubst Du, sie sind Narren? Sie müßten ja keinen Verstand haben, wenn sie nicht die Wahrheit ahnten. Nicht alle Einzelheiten vielleicht — aber,“ fuhr sie plötzlich leidenschaftlich fort, „gib ihnen doch die Einzelheiten! Verkünde ihnen das Geheimniß — allen! Mögen sie die Wahrheit hören!“

(Schluß folgt.)

Ein Opfer.

Roman von B. Saworra. Autorisierte Bearbeitung nach dem Englischen.

22) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde früher hatte Judith das Schloßchen verlassen, um ihren Schwestern entgegen zu gehen. Sie hatte sich erst nach langem Sträuben dazu entschlossen.

„Viebling, ich kann es nicht länger ertragen, Dich so bleich zu sehen,“ hatte Frau Berrell gesagt. „Du bist nun länger als eine Woche hier und hast kaum das Haus verlassen. Du wagst es ja nicht einmal in den Garten zu gehen. Jeden Tag wirst Du blässer und elender. Mir bricht das Herz, wenn ich Dich seh!“

„Mutter!“

„Ja Kind! Ich weiß ja, was Dich quält. Du fürchtest, Mart zu treffen. Heute kannst Du ganz sicher sein; er ritt soeben den Feldweg entlang nach Hause.“

Es war, wie Frau Berrell ihr gesagt hatte, ein entzückender Abend. Troßdem ihr das Herz so schwer war, fühlte sie doch, wie der Gang sie erquickte. Der sanfte, kühle Hauch, der sie umwehte, schien die Schmerzenslast zu lindern, die sie in den letzten Monaten so gebrüht. Ihre Wangen durchzogen sich mit zarter Röthe, ihr Schritt wurde weniger schleppend.

Zu beiden Seiten des breiten Weges standen Hecken. Ab und zu, in Zwischenräumen, blickte man durch ein Thor auf sich weithin erstreckende Wiesen. Auf einer dieser Wiesen sah man einen einsamen Reitermann langsam sich nach dem nächsten Thor bewegen. Als er es erreichte, öffnete es ihm bereitwillig ein Junge, der gerade von der Landstraße kam.

„Willst Du nach Hause, Tom?“

„Ja, gnädiger Herr.“

„Du kannst May zum Stall zurückreiten — ich möchte lieber gehen.“

Der Herr stieg ab, und der Junge sprang vergnügt in den leeren Sattel.

Als der Herr durch das Thor schritt, stand er plötzlich Judith gegenüber.

„Mart!“ Der Ausruf klang freudig; doch in demselben Augenblick kam sie zum Bewußtsein. Sie wagte es nicht, ihn anzublicken, als er ihr die Hand bot.

„Judith,“ sagte er warm.

Er behielt ihre Hand einige Sekunden in der seinen und schaute sie voll zärtlicher Sorge an.

„So haben wir uns endlich wieder gesehen! Judith, warum hast Du mich gemieden? Warum hast Du es verweigert, mich noch einmal zu sprechen?“

„Es — es war besser so!“

„Ich bin so froh, daß ich Dich wieder gesehen! Ich habe Dir niemals Vorwürfe gemacht — auch nicht in Gedanken. Du siehst mich nicht — das war mein Unglück, nicht Dein Fehler. Du läst den Irrthum ein und liebst mich nicht länger in dem Paradiese eines Thores — dafür danke ich Dir. Aber es kränkte mich, daß Du mich vermeidest, als wenn Du Furcht vor mir hättest.“

„O, Mart, Du mißverstehst mich!“

„Wenn Du mir nicht Liebe geben kannst,“ sagte er sanft, „können wir nicht Freunde sein, Judith?“

Ihre Lippen zitterten, doch sie brachte kein Wort hervor. Thränen, die sie lange gestrebt hatte, zurückzuhalten, rollten über ihre Wangen. Es zerschnitt Mart das Herz, sie so leiden zu sehen. Er blickte sie voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit an.

„Judith, sage mir, was kann ich thun, um Dir zu helfen — Dich zu trösten?“

„O, nichts — nichts,“ stammelte sie — „laß mich nur gehen.“

Er gab ihre Hand frei. Keiner von beiden sagte Lebewohl. Judith lehnte langsam nach Hause zurück; Mart verfolgte ebenso langsam den Weg nach der Stadt.

XIII.

Es war schon spät, als Judith mit müden, schleppenden Schritten das Thor ihres alten, süß duftenden Gartens erreichte. Sie wußte nicht, wie lange sie unterwegs gewesen.

Ehe sie in das Haus gelangte, kam Ellen ihr angstvoll entgegen:

„O, wie gut, daß Du kommst, Judith, wir haben Dich schon so lange erwartet.“

Bertha schenkt sich so nach Dir. Sie ist krank. Sie wurde heute Nachmittag ohnmächtig in der Stadt — seitdem fühlt sie sich so unwohl. Sie hat uns aber alle aus dem Zimmer gejagt — sie will nur Dich haben.“

„Ist sie oben?“ fragte Judith müde. Ihre Hand ruhte schwer auf dem Geländer, als sie die Treppe hinaufstieg. Sie trat in Berthas Zimmer, es war fast dunkel darin. Bertha saß mit gefalteten Händen regungslos vor einem kleinen Tische.

„Bertha, was ist Dir? Was ist geschehen?“

„Es ist zu Ende,“ antwortete sie verzweifelt.

„Ich bin ruiniert; Du bist gerettet. Nun weißt Du es.“

„Ich verstehe Dich nicht, Bertha.“

„Es ist einfach genug. Foxley, Rosens Bräutigam, ist der Herr, der mich in jener Schreckensnacht nach London begleitete.“

„Und er erkannte Dich?“

„Ja!“ Bertha sagte das mit einem Lachen, das unheimlich klang. „Er hatte ein besseres Gedächtniß als Georg Grävener. Grävener

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

5406 Stimmen, während für den Sozialdemokraten 9758 Stimmen abgegeben wurden. In der Stichwahl wurde Dr. Lehr (national-liberal) mit 11,925 Stimmen gewählt, während sich auf den sozialdemokratischen Gegenkandidaten 10,681 Stimmen vereinigten.

Einen kleinen Boykott haben die Konservativen des Greifswalder Wahlkreises in Grimmen in Szene gesetzt. Da die Hotelbesitzerin, Wwe. Müller in Grimmen, den Saal ihres Hotels, des „Preußischen Hofes“ in Grimmen, den Freisinnigen zur Wahlversammlung vermietet hat, verkehren die Konservativen nicht mehr im „Preußischen Hof“ und der Landrath des Grimmer Kreises hat im Einverständnis mit seinen Gefinnungs- und Standesgenossen beschlossen, auch die Kaisergeburtstagsfeier, die in den letzten Jahren stets in dem durch die Freisinnigen entweihten Saale des „Preußischen Hofes“ abgehalten wurde, dort nicht mehr zu begehen. Danach haben mehrere bürgerliche Gutsbesitzer den Landrath im Grimmer Kreise, Herrn von Matzahn, in einer Zuschrift aufgefordert, sich darüber zu äußern, daß er den Wechsel des Festlokals damit begründet habe, daß keiner der Herren vom Lande zum Festmahl kommen würde, sofern dasselbe im „Preußischen Hof“ stattfände, in welchem liberale oder freisinnige Versammlungen getagt hätten. Die Unterzeichner bitten den Landrath, mitzutheilen, in wessen Vertretung oder auf Grund wessen Vollmacht er sich zu diesem Ausspruch namens der allgemeinen Meinung der Herren befugt erachten könnte. Jedenfalls legen die unterzeichneten freisinnigen Landwirthe entschieden dagegen Verwahrung ein, „sich mit dieser Begründung und einer Auffassung einverstanden erklären zu können, durch welche die Feier des Allerhöchsten Geburtstages mit irgendwelche parteipolitischen Beziehungen verquickt, durch welche eine jahrzehntelange Gepflogenheit schroff abgebrochen und endlich eine hochachtbare Wittve in ihrem Gewerbe und in der Fürsorge für ihre Familie geschädigt wird“. Der Landrath antwortete kurz und bündig mit folgendem Schreiben, das für sich selbst spricht: „Ich habe keine Veranlassung, über meine Handlungen Rechenschaft zu geben und stelle anheim, hiervon die Mitunterzeichneten der Eingabe zu verständigen. Der Landrath v. Matzahn“. Nunmehr beschlossen die Freisinnigen, unter sich eine Kaisergeburtstagsfeier bei der Wwe. Müller im „Preußischen Hof“ zu veranstalten, bei der der Abgeordnete Gotheim die Festrede hielt. Außerdem ist Beschwerde beim Regierungs-Präsidenten eingelegt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 31. Januar. Der aus der Trennialt Friedrichsberg entsprungene Einbrecher Schöo ist bisher noch nicht wieder ergriffen worden. Die Hamburger Polizeibehörde macht die größten Anstrengungen, um des schweren Verbrechers wieder habhaft zu werden, auch hier und in Altrahstedi halten sich Hamburger Kriminalbeamte auf, um die auf dem Bahnhofe ankommenden Züge zu beobachten. Für den Fall, daß Schöo bis zum 1. Februar d. J. ergriffen wird, ist die Belohnung von 200 auf 1000 Mark erhöht.

* Eine Versammlung des Bürger-Vereins findet am Sonntag, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Degenhardt statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Antrag des Herrn J. Davids betreffend Beteiligung des Vereins an der Beerbigung der Mitglieder, sowie die Abhaltung eines Sommervergügens.

* Der Amtsausschuß erklärte sich in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung damit einverstanden, daß der vom Kreis zu zahlende Beitrag zu den Amtskosten wie bisher auf 1046 Mark jährlich festgesetzt werde.

* Der Mangel an kleineren Wohnungen macht sich hier zu dem bevorstehenden Umzugstermin besonders bemerkbar, es soll eine ganze Anzahl von Familien sich bisher vergeblich um die Erlangung von Wohnungen bemüht haben. Aus diesem Grunde wäre es vielleicht an der Zeit, daß die Gemeindevertretung sich mit der Frage beschäftigte, ob die Gemeinde nicht auf den ihr gehörigen Bauplätzen jetzt mit dem Bau von kleineren Wohnungen vorgehen will. Bei der Steigerung des Bodenwerthes im hiesigen Orte findet die private Bauhätigkeit keine Rechnung bei Errichtung kleiner Wohnungen.

* Für das Jahr 1901 weist der Personenverkehr auf den Linien der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft eine Mehreinnahme von rund 72 000 M., der Güterverkehr eine Mindereinnahme von rund 270 000 M., und die Nebeneinnahme eine Vermehrung um rund 13 000 M., auf. Die Gesamteinnahmen stellen sich nach den vorläufigen Ermittlungen um 185,000 M., niedriger als im Vorjahre.

* Hoisbüttel, 29. Januar. Am letzten Sonntag feierte die hiesige „Militärische Kameradschaft“ durch Gesangsvorträge, theatralische Aufführungen und Ball im Lokale des Kameraden S. Clasen den Geburtstag Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelm II. Das Programm, auf dem die humoristische Duo-Scene „Einfähriger Rasewitz und sein Püger“ und dem Schwank „Die beiden Herrn

Leutnants“ von Weber, verzeichnet standen, verlief sehr gut. Die militärischen Späße und Kraftausdrücke fehlten in beiden Nummern nicht, sodaß auch den ernstesten Gesichtern ein Lächeln abgerungen wurde. Die Herren Dilletanten gaben sich entschieden die größte Mühe, ihre Rolle zur Zufriedenheit der Zuschauer vorzuführen, sodaß ihnen von allen Seiten Beifall zu theil wurde. Der Einjährige Rasewitz aus der ersten Nummer verstand es auch in dem Schwank, die Rolle eines Sachsen mustergültig zu spielen. Die Gemüthlichkeit seiner Landsleute war ihm auch nicht abzusprechen, denn nach wenigen Minuten stand er mit dem falschen Leutnant, der sich als Bursche „Jonas“, nur einen kleinen Akt erlaubt hatte, auf sehr vertrautem Fuß. Ihre fidele Gespräche erweckten das Interesse der Zuschauer, und noch mehr, als seitens des Großgrundbesizers „Viborius von Tosebad“ und des hereinströmenden Leutnants von Flottow ihre Aneipereien unterbrochen wurden, wodurch sie in eine sehr unangenehme Situation gelangten. Einer suchte seinen Zufluchtsort in einer Reisefiste, der andere unter dem Tisch. Wohl wäre die Arreststrafe nicht ausgeblieben, wenn der Herr Tosebad nicht so liebenswürdig gewesen wäre, Fürsprache einzulegen und dem Herrn Leutnant seine einzige, reiche Tochter zur Braut gegeben hätte. Aber auch die Rolle eines Pügers wurde durch unsern bekannten Herrn J. Haeds in der 1. Nummer vorzüglich gegeben. Wohl keiner hat daran gezweifelt, daß er solche Auftritte früher beim Militär öfteren in natura ausgeführt hätte, wenn wir nicht wüßten, daß er nur bei der Raschleber Garde gedient hat. Seine Physiognomien waren einfach großartig. Jeder war von den Leistungen der Herren Schauspieler bezaubert. Ein gemüthlicher Ball bis zum Tagesanbruch endigte die Festlichkeit.

* Vargateide, 29. Januar. Der Anecht des Gemeindevorstehers Ruge in Tremsbüttel, welcher gestern früh Milch zur Bahn fuhr, gerieth in der Dunkelheit mit seinem Fuhrwerk in den Chausseegraben, stürzte vom Wagen und zog sich einen doppelten Beinbruch zu. Er wurde mit einem Nothverband versehen und nach Hause geschafft. Ueber 300 Liter Milch sind bei dem Unfall ausgelaufen.

* Altrahstedi, 31. Januar. Bei der Militär-Brieftauben-Ausstellung am 27. d. Monats in Hornharbts Etablissement in Hamburg erhielten u. A. auch die Herren S. Giffen-Altrahstedi und N. Pfeffer-Oldensfelde Preise.

* Im Lokale des Herrn Eggers hier selbst fand am Mittwoch eine Versammlung der Milchlieferanten von Altrahstedi und Umgegend statt. Die Tagesordnung war für die Mitglieder eine recht bedeutungsvolle, da es sich darum handelte, energische Schritte zur Erzielung einer besseren Milchverwertung zu thun. Diese Angelegenheit war von den Vertrauensmännern dieses Vereins in nähere Erwägung gezogen — auch der Anschluß an den Zentralverein oder der Bau einer eigenen Meierei. Diese beiden Fragen wurden nun der Versammlung vorgelegt und entschied sich dieselbe nach längerer Verhandlung als ein getragener Verein sich zu konstituieren und dem Zentralverein der Milchlieferanten von Hamburg und Umgegend beizutreten. Bei der gleichzeitig abgehaltenen Vorstandswahl wurde Herr Spmann-Tonnendorf zum Vorsitzenden, Herr W. Eggers-Oldensfelde zum Stellvertreter und Herr W. Eggers-Altrahstedi zum Schriftführer gewählt.

* Travemünde, 27. Januar. Ein furchtbares Unglück passirte am Sonntag Morgen. Der Rätiner Martens vom Dvondorfer Hof fuhr mit seiner Frau, Vater und einem kleinen Kinde nach Ratekau zur Kindtaufe. Auf dem Heimwege scheuten die Pferde in der Nähe des Gutes, in rasender Geschwindigkeit jagten sie mit dem Gespann die Landstraße entlang. Bei einer Biegung des Weges gerieth der Wagen in einen Graben und schlug um. Sämmtliche Insassen wurden herausgeschleudert, der Rittsicher erlitt einen Schädelbeinbruch, die Mutter einen Beinbruch, der Vater sehr starke Gehirnerschütterungen und das kleine Kind ist nach ungefähr zwei Stunden gestorben.

* Kiel, 29. Januar. Das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion verurtheilte gestern den Leutnant zur See von Löwenfeld wegen Mißhandlung Untergebener, einschließlic der am 4. Oktober v. J. und am 20. Januar d. J. gegen denselben wegen Mißhandlung und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener erkannten 9 Tage Kammerarrest, zu 14 Tagen Kammerarrest. v. Löwenfeld war bei dem Untergang des kleinen Kreuzers „Wacht“ mit seinem Boot längsseit des geschleppten Kreuzers gefahren. Als „Wacht“ unterging und der Kommandant in die Fluth sprang, wollte v. Löwenfeld denselben reiten, seine Mannschaft sah aber dem interessanten Untergang zu, ohne zu rudern. v. Löwenfeld rief mehrere Male, sie sollten anpulen. Als dies nicht sogleich ausgeführt wurde, sprang er auf die hintere Ducht, wo die beiden Matrosen Blaubut und Kleinfeld saßen, und gab ihnen rechts und links Ohrscheigen. Von weiterer Mißhandlung in zwei Fällen, begangen an Blaubut, wurde v. Löwenfeld freigesprochen.

Pinneberg, 28. Januar. Bei dem Abgeben von Kanonenschlägen anlässlich der gestrigen Festvorstellung in Stamer's Hotel trug sich ein Unglücksfall zu. Der hiesige Schornsteinfegergehülfe Gustav Baumert war nämlich so unvorsichtig, das mit Pulver geladene Feuerrohr vom Zündloche aus mit der Zigarre anzuzünden. In demselben Moment hatte er auch schon einen Theil der entzündeten Pulverladung im Gesicht — die rechte Seite war ihm verbrannt, Augenbraunen und Wimper vollständig abgefangt. Der Verunglückte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, wo ihm die Pulvermasse aus der entstellten Gesichtshälfte entfernt wurde.

* Flensburg, 26. Januar. Gestern Abend hat sich im Hause des Divisionskommandeurs Generalleutnants v. Ruhlman ein beklagenswerther Unfall vertragen. Zu einem von Sr. Excellenz veranstalteten Diner waren (so wird der „Kiel. Ztg.“ gemeldet) als Gäste auch zwei Herren aus Glüdsburg geladen, Oberförster Scharbau und Kammerherr v. Buchwald, früherer Hofchef des Herzogs Karl von Glüdsburg. Während des Essens sind nun beide Herren heftig erkrankt. Oberförster Scharbau ist sofort nach der Diakonissen-Anstalt gebracht, wo er trotz ärztlicher Hilfe heute gestorben ist. Sein Tod ist durch Lungen Schlag in Verbindung mit Herzlähmung eingetreten. Kammerherr v. Buchwald soll sich dagegen auf dem Wege der Besserung befinden.

* Hadersleben, 28. Januar. Der Hofbesitzer Finnemann in Taaming bei Christianfeld, einer der bekanntesten und eifrigsten dänischen Agitatoren, ist, der „Schleswigischen Grenzpost“ zufolge, heute ausgewiesen worden, unmittelbar nachdem festgestellt war, daß er nicht preussischer, sondern dänischer Unterthan ist.

* Sylt, 27. Januar. Der Nordwest-Sturm der letzten Tage hat unsern alten „blanken Hans“ wieder einmal gehörig in Aufregung gebracht. Es war ein majestätischer Anblick, der sich einem bot, wenn man von den Dünen aus in das Gewoge des Meeres hinausah. So weit das Auge reichte, türmten sich die weißgetrönten Wogen zu wahren Bergen auf, und mit furchtbarer Wucht schlugen die Brandungswellen auf den Strand und gegen die Dünen, so daß die Strandhallen-Besitzer wohl Ursache hatten, sorgenvoll zuzusehen. Doch ging es diesmal noch gnädig ab. Den höchsten Stand erreichte das Wasser am Sonntag Nachmittag. Die Niederung zwischen Reikum und Ardsjum war völlig überfluthet, so daß Sylt in zwei Inseln getheilt war. An Verkehr zwischen den westlichen und östlichen Dörfern war infolgedessen nicht zu denken. Wie stürzend diese Hochfluth war, zeigt folgende Begebenheit: In Morium sollte um 3 Uhr Nachmittags eine Beerbigung stattfinden, zu der sich im Trauerhause ein großes Gefolge eingefunden hatte. Da nach 2 Uhr das Wasser immer höher stieg und schon das Haus erreicht hatte, setzte sich der Leichenzug schon 1/2 Stunde vor der Zeit nach dem Kirchhofe hin in Bewegung; es lag eben die Gefahr nahe, vollständig abgeschlossen zu werden. Als die Angehörigen nach vollendeter Fei er wieder heimfahren wollten, war das Wasser so hoch gestiegen, daß sie ihr Haus nicht erreichen konnten. Gäfte, die schon Mittags aus den westlichen Dörfern dort eingetroffen waren, konnten erst gegen Montag Morgen wieder an die Rückfahrt denken.

* Hamburg. Die Bürgerchaft beschäftigte sich am Mittwoch wieder mit der Vorlage über die Stadt- und Vorortsbahn. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, gelangten aber noch nicht zum Abschluß. Es liegt eine Reihe von Anträgen zu der Vorlage vor, die theils die Erweiterung des Ringes, theils Verweisung an einen Ausschuß, zum Theil auch die Ablehnung der Vorlage fordern.

* Nach einer neuerlichen Verfügung des Untersuchungsrichters wurde am Donnerstag Morgen der 13-jährige Salomon im Hafentrankenhanse der Leiche seines Vaters gegenübergestellt. Der jugendliche Mörder zeigte sich sehr zernüchert, weinte unaufhörlich und schilberte auf Befragen die Ermordung genau so, wie schon früher berichtet worden ist. Salomon wurde dann wieder in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. Im Hafentrankenhanse fand darauf die Sektion der Leiche des ermordeten Knaben statt, die feststellte, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten sei.

* Die Polizeibehörde ist noch immer eifrig mit der Ergreifung des Einbrechers Schöo bemüht, sowohl die Wasserseite als auch die Landseite der Stadt bis nach Wandsbed hin ist mit Kriminalpolizisten besetzt, um das Entkommen des Flüchtlings zu verhindern.

* Eine große Feuersbrunst, die am Donnerstag Morgen 5 Uhr zum Ausbruch kam, zerstörte die Delfenmühle von Rantke in der Bantsstraße. In den Fabrikvorräthen fand das Feuer reiche Nahrung und die oel-durchtränkten Fußböden in dem sechsstöckigen Fabrik- und Lagergebäude leisteten der Verbreitung Vorschub. Unter Leitung des Branddirektors Westphalen waren acht Dampf-

speyten thätig, die mit 18 Rohren enorme Wassermassen in die Gluth warfen. Gegen 9 Uhr hatte man das Feuer in der Gewandstraße nicht in unmittelbarer Nähe der Gluth stehenden Feuerwehrlenten was das Zeug Eis gefroren. Dem Branddirektor Westphal schlug ein Mauerstein gegen die Schulter, das sam er ohne ernste Verletzung davon. Die Schaben beläufig sich auf mehrere Hunderttausend Mark.

Kleine Mittheilungen.

* In der Sitzung des Altonaer Schöffengerichts am Sonnabend antwortete ein wackerer Diebstahls angeklagter Arbeiter, als er vom Vorsitzenden nach dem Vornamen seines Vaters und seiner Mutter gefragt wurde, in frechster Tone: „Da habe ich mich nie um gequält wie die mit Vornamen heißen.“

* Ein Kantinenwirth in Hamburg, der sonst nur Bier der Bill-Brauerei verschänkte, hatte einmal, da er nicht genug Flaschen von dieser Brauerei besaß, 200 Flaschen von anderen Brauereien benützt. Von den Bewahaltungen dieser Brauereien wurde deshalb Strafantrag gestellt und der Wirth wurde wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnung zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt.

* Für das 13. Bundesfängerfest des schleswig-holsteinischen Provinzial-Sängerbundes, welches am 14., 15. und 16. Juni d. J. in Bramstedt abgehalten werden soll, seitens des Bundesvorstandes folgende Choralieder gewählt worden: Barbendor von S. Silcher, Heimkehr von J. Gebhe, An das Vaterland von C. Kreuzer, Gruß an die Heimat von C. Kramer, Zieh hinaus von A. Dregler, Götterzug (Op. 40) mit Orchesterbegleitung von R. Schwalm, Heute scheid ich (Op. 2) von C. Isenmann und Einkehr (Im Kreis zum grünen Kranze, Op. 14,3) von C. Zöllner. Die letzten drei Lieder sind bisher auf einem Bundesfängerfest noch nicht gelungen worden.

* Eine bestialische Rohheit hat der 19jährige Dienstknecht Heinrich Köhling begangen. Er hat sich vor der Strafkammer zu verantworten. Er hatte eines Tages das Pferd seines Dienstherrn, des Landmannes Bries in Langenkamp, zunächst mit einem Peitschenstoß roh mißhandelt und dann hat er dem armen Thier mit einem Rasirmesser die Zunge abgeschritten. Das Gericht erkannte gegen den rohen Patron wegen dieser Sachbeschädigung auf die höchste zulässige Strafe, 2 Jahre Gefängniß. Wegen des Schlagens mit dem Peitschenstiel erhielt er einen weiteren Monat zudiktirt.

* Eine seltene Naturerscheinung, ein Mondregenbogen, wurde in Neustadt beobachtet. Der Mond stand noch hoch am Himmel, als eine dunkle Regenwolke im Osten vorüberzog. Es bildete sich anfangs in matten Farben ein Regenbogen, der aber rasch so kräftig sich entwickelte, daß man deutlich die bunten Regenbogenfarben, namentlich das leuchtende Roth und Orange, unterscheiden konnte. Die ganze Erscheinung dauerte reichlich fünf Minuten.

* Mit der Ueberschrift „eine letzte Bitte“, ist in Kropp ein Flugblatt erschienen, vom Pastor Paulsen unterzeichnet, welches in dringenden Worten dazu auffordert, einen Rest von 15 000 M. zu zeichnen, damit die Anstalten nicht für immer verloren seien.

* In Mölln hatte der Sohn des Zigarrenmachers Jacobsen sich während des Läutens zum Abendgottesdienst in den Kirchthurm begeben; infolge eines Fehltrittes stürzte er durch eine Luke etwa 30 Fuß tief hinunter und blieb besinnungslos liegen. Der Verunglückte wurde nach Hause getragen und sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

* Die Auflösung der Bäder-Zwangsanstalt für Pinneberg ist vom Regierungspräsidenten genehmigt worden und wird die Anstalt mit dem 31. März d. J. geschlossen.

* In Drage ertrank der Landmann Andreas Peters in einem Brunnen. Das Unglück entstand dadurch, daß der Genannte sich hinabstiegle, um einen hineingefallenen Eimer herauszuholen.

Mannigfaltiges.

* Zum Tode verurtheilt wurde der Chinafreiwillige Johann Freijof, der sich in China des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig gemacht hat. Der junge Mann, ein Sohn des zu Queichheim in der Pfalz wohnenden Totengräbers Freijof, hat seiner Militärpflicht bei der Artillerie in Würzburg genügt und meldete sich im Sommer 1900 freiwillig zum Chinaexpeditionscorps, trotzdem er bereits dem Beurlaubensstande angehörte. Zugleich mit den Freiwilligen des 5. Feld-Artillerie-Regiments trat er dann seiner Zeit die Ausreise nach Ostasien an. Nach in der Heimath eingetroffenen Nachrichten ist das Urtheil noch nicht vollstreckt; Freijof wird vielmehr nach Deutschland gebracht. Man glaubt, daß hier die Todesstrafe im Gnadenwege in eine entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt werden wird.

* Zum Fall Stietencron. Wie seinerzeit mitgetheilt worden ist, wurde Rittmeister z. D. v. Stietencron von der Civilkammer des Landgerichts Zabern verurtheilt, an die Mutter sowie den Großvater des von ihm

erschossen zu ihrer in der zu zahl weil es des Mi freigepr Fazzi's Urtheil im Wor „Es gel nigh un Zeugene Stietenc abgege Schippe cron lei Fazzi's Zugleifn einen Tödtung Angriffs stand zu zur Be durfte r Rechts er ton litten des Ge dem So recht w und u schränkü objektiv Stietenc durch f Furchtl worden keine M wenn e in die i We u. Mer bis 178 Walla 140 M R o 126 Pf 123—1 Sorten und S Ge 150—1 unberz Donau 100—1 Notiz, 145 M S Medle ten üb Glate bis 1 Zoll 1 C 260 M Dtee bis 16 L 20—3 L 5 S bis 10 M Cinqu La P S Mo werb holz unter Bedi verto Gr

erschossenen italienischen Arbeiters Fazzi bis zu ihrem Tode je eine vierteljährliche Rente in der Höhe von 30 Mt. als Entschädigung zu zahlen. Das Urteil erregte Aufsehen, weil es einen Gegenatz zu dem Erkenntnis des Militärgerichts bildete, das Stietenron freigesprochen hatte, da er bei der Erschießung Fazzi's in Nothwehr gehandelt habe. Das Urteil des Zaberer Zivilgerichts liegt jetzt im Wortlaute vor. Es heißt darin u. a.: „Es geht aus dem kriegsgerichtlichen Erkenntnis und den ihm zu Grunde liegenden Zeugenaussagen mit Sicherheit hervor, daß Stietenron den tödlichen Schuß auf Fazzi abgegeben hat, als dieser ihn mit erhobener Schippe bedroht, daß also Herr v. Stietenron lediglich, um sich gegen einen Angriff Fazzi's zu vertheidigen, diesen getödtet hat. Zugleich aber kann es nach demselben Urtheile einem Zweifel nicht unterliegen, daß die Tödtung Fazzi's zur Abwendung des fraglichen Angriffs nicht erforderlich war. Stietenron stand zwar kein anderes Vertheidigungsmittel zur Verfügung als seine Finte. Aber er durfte nach den Grundzügen des bürgerlichen Rechts diese nicht als Schußwaffe benutzen. Er konnte ja auch nach Verletzung seines linken Arms, die ihn ja nicht am Spannen des Gewehrshahns hinderte, den Schlag, zu dem Fazzi mit seiner Schippe ausgeholt hatte, recht wohl mit dem Flintenlauf auffangen und unschädlich machen. Zu dieser Beschränkung seiner Vertheidigung auf das objektiv nothwendige Maß war Herr v. Stietenron umsomehr verpflichtet, als er durch seinen früheren Beruf als Soldat zur Furchtlosigkeit und Besonnenheit erzogen worden ist. Vielleicht hätte selbst dann noch eine Ueberschreitung der Nothwehr vorgelegen, wenn er den Fazzi durch einen Schuß etwa in die Beine lediglich kampfunfähig gemacht

hätte. Zur Tödtung Fazzi's aber lag kein genügender Anlaß vor, zumal da die übrigen Arbeiter sich durchaus ruhig verhielten und Miene machten, Fazzi zu unterstützen. Herr v. Stietenron hat sonach in fahrlässiger Ueberschreitung der Nothwehr den Italiener Josef Fazzi getödtet und ist daher verpflichtet, der Mutter sowie dem Großvater Fazzi's Schadenersatz, und zwar durch Entrichtung einer Geldrente, zu leisten.“

Nach Unterschlagung amtlicher Gelder ist der Berliner Postsekretär Wiejüng flüchtig, aber inzwischen bereits wieder in Leipzig verhaftet worden. Er hatte in den letzten Tagen auch die Mithilfe seiner Frau, mit der er zwei Jahre verheiratet war, an sich zu bringen gewußt und mitgenommen; seine Unterschlagungen sollen sich auf 22,000 Mark belaufen.

Die Explosion in einem Tunnel in New-York. Der Londoner „Daily Mail“ werden über die Explosion in einem Tunnel in New-York noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der betreffende Tunnel der neuen unterirdischen Eisenbahn befindet sich unter der 41. Straße und der Park-Avenue. Der Tunnel wird 35 Fuß tief gebohrt. Oben war in einer kleinen Hütte eine große Menge Dynamit aufgespeichert. Durch die Explosion wurden die Arbeiter im Tunnel weggeschleudert und 4 von ihnen, die noch beim Dynamit waren, wurden sofort getödtet. Einem wurde der Kopf abgerissen, Steine, Stahl und Holz wurden aus dem Tunnel nach oben geschleudert und die Gebäude damit bombardiert. Die Leute in den Straßen der Umgegend wurden von einer Panik ergriffen. Hunderte wurden zu Boden geworfen. Die Straßen waren mit Trümmern überkreuzt. Fliegende Glasstücke hagelten hernieder und verursachten

viele Wunden. Man sah Leute mit blutüberströmten Gesichtern und zerrissenen Kleidern nach allen Richtungen laufen. In den beschädigten Gebäuden brach Feuer aus. Feuerwehr, Polizei und Ambulanzen wurden geholt, Wohnhäuser und Apotheken in improvisirte Hospitäler verwandelt. Die Straßen waren bald gefüllt mit Leuten mit verbundenen Köpfen. Das „Grand Union Hotel“, das „Manhattan Hotel“ und das „Vanerbilt Hotel“ wurden schwer beschädigt und viele Gäste darin verletzt. Das Augen- und Ohrenhospital und das Krüppelheim wurden mit Trümmern bombardirt und einige Patienten wurden schwer verletzt. Das „Murray Hill Hotel“, das der Unglücksstelle direkt gegenüber liegt, litt am meisten. An zwei Seiten wurden alle Fenster zertrümmert, Deden wurden losgerissen, Kalk von den Wänden gesprengt und Thüren aus den Angeln gerissen. Das Kaffee und das Restaurant wurden ganz zertrümmert. Glas- und Porzellangefäße gingen in Stücke, ein Duzend Männer, die am Bar tranken, wurden zu Boden geworfen und Trümmer auf sie gehäuft. Ein reicher Kanadier Namens Robinson wurde so an die Wand geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Ein Schreiber und ein Kellner wurden ebenfalls getödtet. Das Getöse der Explosion, das Klirren von Glas und das Einstürzen der Mauern verursachte eine wilde Panik unter den Gästen. Alle wollten auf die Straße stürzen. Schreiende Frauen und Kinder drängten sich auf den Treppen zusammen. Viele waren durch Glassplitter verletzt, einige waren ernstlich verwundet und mußten in Ambulanzen weggeschafft werden. Die Polizei verhaftete den Hülfingenieur und zwei Feuerwehrleute wegen fahrlässiger Tödtung. — Das explodirte Dynamit wird auf 900 Pfund geschätzt, während nur 60 Pfund gelagert

werden dürfen. Es sind vier Verhaftungen vorgenommen worden.
Ein profitables Impfgeschäft. Der Morning Leader, der nebenbei ein Impfgegner ist, wendet sich gegen die Folgen des neuen englischen Impfgesetzes, welches den impfenden Ärzten für jede Impfung in ihrem Operationszimmer 2 Sh. 6 Pence und für Impfungen in der Privatwohnung der zu Impfenden 7 Sh. 6 Pence bewilligt, und zwar aus öffentlichen Mitteln. In diesem Artikel erzählt er von einem Impfgeschäft, das des Humors nicht entbehrt. Ein Arzt impfte seine Frau und seine sämtlichen Kinder, und zwar nicht in seinem Operationszimmer, sondern in seinen Privaträumen, damit er für jeden einzelnen Fall 7 Sh. und 6 Pence berechnen konnte. Schließlich impfte er sich selbst und setzte auch diesen Fall in Rechnung. Das Schlimmste ist nach Ansicht des genannten Blattes, daß ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen nichts im Wege steht, diese Impfungen alle vierzehn Tage zu wiederholen. — Ärzte mit großer Familie können demnach fast von dem Impfen ihrer Familie in erträglichen Verhältnissen leben.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
 Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.



Verkehrsanzeigen.

Hamburg, 30. Januar.
Weizen: Neuer Elber, Holsteiner u. Mecklenburger 130—134 Pfd. 174 bis 178 Mt., La Plata 138—140, Walla Walla 137 Mt., Sibirischer 140 Mt. per 1000 Ko.
Roggen: Holsteiner 122 bis 126 Pfd. 140—143 Mt., Mecklenbg. 123—128 Pfd. 145—152 Mt., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 104—110 Mt.
Gerste: Westpr. u. Oderbruch 150—170 Mt., Saale 170 bis 190, unverzollt Süd-Russische 103—108 Mt. Donau, Bulgarische und Rumänische 100—112 Mt., feine Sorten über Notiz, Holst. und Mecklenbg. 135 bis 145 Mt.
Safer: Holst. 155—162 Mt., Mecklenbg. 160—170 Mt., feine Sorten über Notiz.
Buchweizen: Amerik. Prime State 134—138 Mt. Russischer 137 bis 142 Mt., neuer Holsteiner im Zoll 152—160 Mt.
Erbsen: Grüne Koch- 230 bis 260 Mt., gelbe Koch- 210—270 Mt. Dste 175—180 Mt., Canada 158 bis 164 Mt.
Linien: Eßwaare unverzollt, 20—30 Mt. per 100 Ko.
Lupinen: gelbe 140—145 Mt.
Hanfsaat: Russ. und Galiz. 225—245 Mt.
Weizen: Inländische kleine 150 bis 160 Mt., dto. große 200 bis 220.
Mais: Amerikanischer 122—124 Cinquantin schwimmend 108—110 Mt. La Plata schwimmend 110—114 Mt.

Amtliche Anzeigen.

Holz=Auktion.
 Montag, d. 3. Februar 1902, werden im Forstrevier Gartenholz folgende Holzeffekten, als:
 ca. 135 rm Buchen Klust u. Knüppel,
 „ 45 rm Eichen Klust u. Knüppel,
 „ 5 rm Pantonföhholz, 5 rm Weichholz,
 „ 7 Doppel-rm Pfähle, 50 Säulen Buch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Veranstaltungsort:
Gartenholz.
 Ahrensburg, 25. Januar 1902.
Grß. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
 F. Martens.

Privat-Anzeigen.

Verdingung.
 Die Anfertigung der Einrichtung einer neuen Volksschul-Klasse, bestehend in
17 Schulbänken, Wandtafeln, Schrank etc.
 soll vergeben werden.
 Die Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Rechnungsführer zur Einsicht aus.
 Schriftliche Angebote sind, briefmäßig verschlossen und mit der Bezeichnung „Anfertigung von Schulinventar“ versehen, bis
Donnerstag, den 6. Februar 1902
 bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Ahrensburg, 29. Januar 1902.
Das Schulkollegium.
 J. A.:
J. C. F. Oewerdiel,
 Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl zweier Mitglieder des Schulkollegiums für die ausscheidenden Herren
Kaufmann J. Oewerdiel und Fuhrer J. Witten
 findet am
Donnerstag, 20. Februar d. J.
 Nachmittags 3 Uhr,
 im alten Schulhause statt.
 Die Liste der Wählbaren liegt vom 5. bis 19. Februar im **Schulinspektorat** aus.
 Ahrensburg, 31. Januar 1902.
Das Schulkollegium.

Heinrich Kühl
 Altrahlstedt,
 am Bahnhof.
Steinkohlen, Gascinder, Anthracitkohlen, Koks etc.
 ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
 für Maschinen- und Privat-Heizung.

Weinklause
 Alt-Rahlstedt.
 Einem verehrlichen Publikum von Alt-Rahlstedt und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in der früheren „Tannen-Villa“, Grube's Allee Nr. 5 hiersebst, eine
Weinklause, verbunden mit Weinhandlung
 eingerichtet habe und dieselbe am
Sonntabend, den 1. Februar
 eröffnen werde.
 Die Weinklause ist als solche **I. Ranges der Neuzeit entsprechend** eingerichtet.
 Ich empfehle mein Unternehmen bei
Führung von guter Küche, gut gepflegter reiner Weine, nur erster Häuser,
 bei prompter, preiswerther Bedienung.
 Mit größter Hochachtung
Ernst Schulz.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
 Inhaber: **Heinrich Hamann,**
 empfiehlt:
 ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
 Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pf. per Pfd., Schmalz 70 Pf.
 Gefochten Schinken, Schinkenvoullade, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und gekochte Mettwurst, prima Kochwurst und geräucherte Karbonnade.
 Neue Konserven aller Art.
 Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.
 Auswahl in verschiedene Sorten Käse.
 Prima Magdeburger Sauerkohl u. Salzgurken.
 Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.
 Täglich frische Knackwürste.
Verkauf von Glaschen-Bier.

Zu kaufen gesucht i. d. Nähe einer Bahnstation, ca. 1/2 Stunde v. Hamburg, ein gut erhalt. altes
Wohnhaus nebst Stallung
 Garten, Wasser, Holz, Off. unt. Z. P. 835 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg.

Prima grüne
Kocherbsen,
 grüne und gelbe geschälte Erbsen,
 grüne und gelbe Spletterbsen,
 Kapuziner Erbsen,
 Schmalzbohnen, Linsen,
 empfiehlt
 Ahrensburg, **Aug. Haase.**

Holz=Auktion.
 Am Sonntag, 9. Februar d. J., sollen auf **Manhagen** folgende Holzeffekten öffentlich meistbietend verkauft werden:
 65 Cavellinge Weichholzbusch, Ellernlangholz, für Holzpaantoffelmacher, u. einige Mtr. Buchenklustholz.
 Versammlung: Nachmittags 2 Uhr bei der Gärtnerwohnung, Manhagen, 30. Januar 1902.
H. Stender.

Dr. Detters { **Wackpulver, Vanillin-Zucker, Budding-Pulver**
 4 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Wer
 irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Stadt** in Neumünster Bahnhofstraße 36.

Photographisches Atelier
 von **Albert Hellwage,**
 Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.
 Täglich geöffnet.
 Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Flügel und Pianos
 werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
 Schulmeister bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
 prakt. **Zahntechniker.**
 Sprechstunden:
 täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Gesucht zu Ostern
ein Lehrling.
 Töpfermstr. **Fieberg,** Ahrensburg.
Rechnungs-Formulare
 empfiehlt **E. Ziese,** Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

In meinem  Inventur-Ausverkauf 

sollen folgende Artikel zu unglaublich billigen Preisen geräumt werden.

Fertige Herren-Anzüge, nur gute Qualitäten, jetzt von 12 Mk. an.	
" Confirmanden-Anzüge, schwarz u. blau Kammingarn, 9 " "	
" Herren-Winter-Paletots, hochelegant, jetzt von 12 " "	
" Herren-Roden-Zoppen mit Mufftaschen, " " 3,20 " "	
" Kinder-Anzüge, bis zu 7 Jahren, " " 2 " "	
" Herren-Westen, Parthie " " 90 Pf. an.	
Jagd-Westen für Herren, " " 150 " "	
Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder enorm billig.	
Winter-Mützen jetzt von 20 Pf. an.	
Mädchen-Kappen " " 40 " "	
Damen- und Kinder-Handschuhe, Paar " " 10 " "	
Dress-Corsetts " " 68 " "	

Cheviot-Kleider-Stoffe in schönsten Mustern, doppelt breit, jetzt Meter von 85 Pfg. an.	
Confirmanden-Kleiderstoffe, schwarz, reine Wolle, doppelt breit, jetzt Meter von 76 Pfg. an.	
Kleider-Neste für die Hälfte des Werthes.	
Wollene Schlafdecken jetzt von 2 Mk. an.	
Läuferstoffe, sehr haltbar, jetzt von 35 Pfg. an.	
Vorgezeichnete Handarbeiten jetzt 20 Prozent billiger.	
Eine Parthie Cravatten, regulair 1 bis 2 Mk., jetzt durchschnittlich für 50 Pfg.	
Ein Posten Landgarn, eigengesponnene Wolle, Pfd. 180 Pfg.	

Außerdem gewähre auf sämtliche regulären Manufaktur-Waaren, außer holl. Waaren, während des Ausverkaufs 10 Prozent Rabatt.

Comptant-Geschäft von J. Stallbohm,
Altrahlstedt, am Bahnhof.

3-klassige Vorschule für Knaben und Mädchen in Alt-Rahlstedt.
Vorbereitung für Sexta.
Ostern 1902: Verlegung nach der Waldstraße, nahe der Bahn.
Erster Schultag daselbst: Mittwoch, den 2. April.
Etwas weitere Anmeldungen baldigst erbeten.
Sprechstunden: Montags und Donnerstags zwischen 3 und 5 (eventl. auch Sonntags) im alten Hause.
Frau Angelika Schultze,
bei der Post.

Empfehle mich bestens zur
Anlage von Brunnen,
wie: große Schachtbrunnen für Fabriken, Rohrbrunnen u. Rohrleitungen aller Art.
alle Arten Pumpen,
wie: kupferne, eiserne u. hölzerne Pumpen.
Selbsttränker für Vieh,
sowie jegliche in mein Fach schlagende Arbeiten,
unter weitgehendster Garantie.
Bargtheide. H. Vagt,
Brunnenbauer.

Bekanntmachung!
H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher),
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von
Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. erteilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.
Elisabeth Creutz,
auf dem Konservatorium ausgebildet, empfiehlt sich für
Musikunterricht.
Meiendorfer Villa Mathilde.

Suften stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's
Bruft-Caramellen,
2740 nos. beglaubigte Zeugnisse
verbürgen den sicheren Erfolg bei
Suften, Heiserkeit, Nahrung u. Verschleimung. Dafür Angebolenes weise zurück!
Badet 25 Pfg. bei
Aug. Prahl, Drogerie, und Apotheker S. Krüger, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Wismar-Drogerie, Bargtheide.
Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, schwächliche blassaussehende, blasse arme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebtesten weit u. breit bekannten, ärztlichen seit viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran übertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Von minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen in Bremen.**
Zu haben in Ahrensburg bei Apotheker **H. Krüger.**

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, **Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.
Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschschaf 320,0, Wassa 30,0, Fenchel, Anis, Helebanwurzel, amerik. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Wohrere Pianos,
3-stödig, 7 oktav. x fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg.

Bahnhofs-Hotel, Alt-Rahlstedt.
Sonntag, d. 2. Februar 1902:
Große
Maskerade,
verbunden mit Aufführung:
Großes Schützenfest zu Pojemudel.
Um 11 Uhr:
Große Masken-Polonaise und Demaskirung.
Entree für Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.
Kinder u. unanständige Masken haben keinen Zutritt.
Elegante Masken-Anzüge sind im Lokal zu haben.
Hierzu ladet freundlichst ein
Anfang 6 Uhr. J. Godknecht.

Ahrensburger Turnerbund.
Grosse
Maskerade
am Sonntag, den 2. Februar,
im Lokale des Herrn Schadendorff.
Entree: Herren-Dänzer 1,20 Mk., Masken u. Zuschauer 50 Pf.
Zur Vertheilung gelangen 3 Damen- u. 3 Herren-Preise.
Anfang 7 Uhr.
Das Komitee.
NB. Maskenanzüge sind in obigem Lokale zu haben.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24 cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk-u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.
Gesang-Verein „Concordia“
Das
25. Stiftungsfest
findet am
7. März d. J.
im Vereinslokale, des Sangesbruders C. Köster, Tonndorf-Lohe, statt.
Der Festausschuß.

Zu verkaufen
ein fast neuer Kinderwagen. Näh. erkant unübertroffenen **Holländ. Tabak.** Ein 10-Pfd.-Beut. fr. acht Mk.
B. Becker in Seesen a. Harz liefert